

Sören E. Schuster, Birger P. Priddat (Hg.)

„Ich war unnütz, das gefiel mir“

Reihe Wirtschaftsphilosophie

Herausgegeben von Birger P. Priddat, Sören E. Schuster und Jean Müßgens

Band 15

Eine vollständige Übersicht über die erschienenen Bände finden Sie am Ende des Bandes.

Sören E. Schuster, Birger P. Priddat (Hg.)

„ICH WAR UNNÜTZ, DAS GEFIEL MIR“

WOLF DIETER ENKELMANN:
TEXTE AUS DEM NACHLASS

Metropolis-Verlag
Marburg 2026

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über: <https://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<https://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2026

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1627-6

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Vorworte der Herausgeber | 7 |
| Wolf Dieter Enkelmann. Eine Hommage | 9 |
| Zum Denken Wolf Dieter Enkelmanns | 15 |
| Der Berg | 17 |
| Europa – nichts als ein Versprechen | 23 |
| Eine Nacherzählung | 23 |
| Vom Mythos zum Logos: Die Befreiung des Begehrens | 37 |
| Die Oikos-Polis-Differenz und die ökonomische Produktivkraft spekulativer Vernunft | 51 |
| Zwischen Ökonomie, Kommerzialität und Idealismus: Das zoon logon echon – Aristoteles' Konzeption des homo oeconomicus | 95 |
| Hegel und die Franzosen: Wirtschaftsphilosophie statt Ethik | 125 |
| Poststrukturalismus, Dekonstruktivismus etc.: Dionysos in Frankreich – Abgesänge der Vernunft für ein Denken, das an der Zeit ist | 169 |
| Kriterien der Wirtschaftsphilosophie | 191 |
| Characteristica der Philosophischen Ökonomik | 201 |
| Die Philosophie der Freundschaft – von Aristoteles bis Jacques Derrida | 231 |
| Produktivkraft und ökonomische Relevanz einer ethischen Kategorie | 231 |
| Zum Leben Wolf Dieter Enkelmanns | 249 |

Vorworte der Herausgeber

Wolf Dieter Enkelmann. Eine Hommage

Birger P. Priddat

Wolf Dieter Enkelmann war ein Philosoph und ein Freund. Früher Assistent von Eberhard Simons an der Münchner Universität, wagte er, nach Simons Tod, den Schritt in die Selbstständigkeit: Direktor des Instituts für Wirtschaftsgestaltung – Forschung, Beratung, Workshops, Salons, Lehre.

Ich lernte Enkelmann auf einer Tagung in Münster kennen, auf der er einen eigentümlichen Vortrag über Aristoteles' Eudaimonia hielt. Eigentümlich deshalb, weil er die Eudaimonia mit der Ökonomie Aristoteles' zu verbinden wusste. Ein Philosoph, der das Ökonomische denkt, war mir neu. In einer Pause trafen wir beiden Raucher uns, er drehte sich eine filigrane Zigarette, die er mit einem Mundstück rauchte. Er war einer, der in einer Pause von zwanzig Minuten mich Fremden in einen philosophischen Gedankengang verwickeln konnte, was mich überzeugte, es mit einer würdigen Person zu tun zu haben. Wir begannen uns zu beobachten, daraus wurde über die Zeit eine intensive Zusammenarbeit und Freundschaft.

Enkelmann war von einer Spezies, die es in Deutschland eigentlich nicht gab: ein Philosoph der Reflexion der Ökonomie. Wir haben uns dann später bemüht, die Wirtschaftsphilosophie in Deutschland namhaft zu machen. Aber eigentlich gibt es kein Fach, das so genannt werden kann. Noch war es, wie es uns allmählich klar wurde, unmöglich, das philosophische Raisonement der Ökonomie als ein eigenes Fach zu konstruieren. Denn es kann sinnvoll keine in sich abgegrenzte Philosophie geben, die das Ökonomische eigensinnig reformiert, sondern nur aus philosophischem Fragen und aus ökonomischem Wissen eine Untersuchung der epistemischen Voraussetzungen der Ökonomie. Für Enkelmann war es ein Fragen nach den Ursprungsressourcen

des Ökonomischen in der Antike: eine kulturelle Produktivkraft. Darin fand er sich.

Ich holte ihn als Dozenten an das Studium fundamentale der Universität Witten/Herdecke, wo er über Aristoteles, Hegel, Nietzsche und Derrida Seminare hielt. Er war von einer Art, an der Studenten eine Ahnung bekam, was es heißt, zu denken. Später war er für kurze Zeit Gastprofessor an der Kunstakademie Karlsruhe. Enkelmann, zusammen mit Nika Wiedinger, hielt philosophische Salons, in München und Berlin – eine Tradition, die sie in München schon über lange Zeit eingerichtet hatten. Sie waren, von Enkelmanns Nach-Fragen befruchtet, auf eigensinnige Weise intensiv.

Im Ansinnen, eine Wirtschaftsphilosophie neu zu denken, ergänzen wir uns: er, der Philosoph, ich, der Institutionenökonom und Theoriegeschichtler. Wir haben keine Texte zusammen geschrieben (außer mit einem Versuch eines Forschungsantrags, der am Transdisziplinären scheiterte). Aber wir waren im grundlegenden Gespräch miteinander: ein wechselseitiger Anregungszustand. Mehrere Bücher haben wir dann zusammen herausgegeben, in einer eigenen Reihe Wirtschaftsphilosophie im Metropolis Verlag (Priddat & Enkelmann, 2010ff.). Der Sammelband, den wir als Initiativinstanz einer neuen Wirtschaftsphilosophie anvisierten, wuchs auf drei Bände¹; die Resonanz bei den Kollegen, Beiträge zu liefern, war hoch. Über Nietzsches Philosophie des Ökonomischen – es sollte ein Buch werden – verstarb er. Auch unsere gemeinsame Aristotelesforschung musste abbrechen (Priddat, 2026).

Wolf Dieter Enkelmann war ein sokratischer Typus. Er bestand auf einer Philosophie des Fragens, die den Gegenüber mit- und nachdenken ließ. Aber sein sokratisches Moment brach ab, wenn das Nachdenken anderer nachließ, dann entfaltete er Argumentationen, war ganz im Aufbruch seiner Gedanken beschäftigt. Er hatte sein Leben – bescheiden – als philosophisches Leben eingerichtet, als „höchste denkbare Existenz“ (ein *bios theoretikos* als mögliche Existenz sogar in heutiger Zeit). Als diese philosophische Existenz setzte er sich handfest mit der Wirtschaft auseinander, mit Unternehmern, Unternehmen und Managern (vgl. Enkelmann, 2017). Mit Daniel Kratz

¹ Bd. 3.1, 3.2 und 3.3 in der *Reihe Wirtschaftsphilosophie* (Priddat & Enkelmann, 2010ff.).

ergab sich ein wunderbares Buch *Denken handelt. Philosophie für Manager* (2017), in dem sein Grundsatz, Wirtschaft philosophisch in Hinblick auf das gute Wirtschaftshandeln zu denken, beispielhaft zum Ausdruck kommt. „Gut“ heißt bei ihm nicht schlicht moralisch, sondern reflektiert. In *Genie und Routine. Beiträge zur Philosophie des Unternehmertums* (2020) sind seine unternehmensphilosophischen Reflexionen versammelt, mit Bedacht über die in der Philosophie vorherrschende wirtschaftsethische Dimension hinaus.²

„Aller Nutzen wird sinnlos, wenn er den Bezug auf das Glück der Menschen und die Eigentümlichkeiten der Natur der Welt verliert. Darin treffen sich wirtschaftliche Nutzenmaximierung und philosophische Wahrheitsliebe am Ende dann doch“ (aus dem Vorwort zum Buch *Denken handelt*, 2017, S. 12). Für Enkelmann gibt die Philosophie kein normatives Gerüst für die Wirtschaft vor, sondern reflektiert das Ökonomische philosophisch aus dem Ökonomischen her, das gleichzeitig auf seine – in der Ökonomie selten reflektierten – Voraussetzungen zu prüfen ist.

Enkelmann gewann seinen erweiterten wirtschaftsphilosophischen Blick aus dem Rückgriff auf die antike Philosophie des Ökonomischen, die er an Thales, Parmenides und Heraklit begann und an Platon und Aristoteles kondensierte. Im Text vom „Mythos zum Logos: die Befreiung des Begehrens“ in diesem Band ist ein philosophischer Weg aufgezeichnet. Die „Oikos-Pols-Differenz“ und das „Tier, das versprechen darf“ (seine Nietzsche-Aristoteles-Interpretation des *zoon logon echon* und des Verständnisses ökonomischen Handelns in der Antike) belegen den Fortgang seiner Ökonomie.

Sein Derrida-Buch (Enkelmann, 2010) war der große Versuch, die Einsichten in die antike Philosophie des Ökonomischen mit moderner Philosophie, vor allem der Französischen (vgl. seine Arbeiten zur Bataille etc.), auf der Basis seiner Arbeit über Hegel, zu verbinden (hier der Text „Hegel und die Franzosen. Wirtschaftsphilosophie statt Ethik“ in diesem Band, ebenso der Text „Poststrukturalismus“).

Enkelmanns wirtschaftsphilosophische Generallinie – Wirtschaftsphilosophie statt Ethik – wird in diesem Band am deutlichsten in der

² Der Text „Kriterien der Wirtschaftsphilosophie“ in diesem Band klärt sein Verständnis der Wirtschaftsphilosophie. Ebenso die „Characteristica der Philosophischen Ökonomik“.

Betonung der „Freundschaft“ als Produktivkraft und ökonomischer Relevanz einer ethischen Kategorie (hierzu der Text „Philosophie der Freundschaft“). Wir sind, durch seinen Tod abgebrochen, nicht zu einer gabenökonomischen Rekonstruktion der Ökonomie gelangt (vgl. Priddat, 2026), aber sie war in seiner Philosophie immer schon angelegt.

In der Zusammenarbeit stimulierten wir uns im Erkenntnisgewinn, obwohl er einmal, nur einmal, aber das war seine Höflichkeit, bezweifelte, ob ich immer philosophisch tragfähig sei. Aber er schätzte meine epistemologische Dekonstruktion des Ökonomischen, gerade darin meine theoriegeschichtliche Perspektive, vornehmlich als Einsicht in die *modern economics*. Ich wiederum schätzte seine grundlegende Einsicht in die Tiefe ökonomischen Bewusstseins in der Geschichte, die weit über die Nutzenanthropologie der *modern economics* hinaus wies – in die kulturelle Produktivität, die das Ökonomische auch für die Philosophie in eine neue Bedeutsamkeit tragen konnte.

Über die neuesten Entwicklungen der Hypermoderne waren wir laufend im Gespräch: in Fragen der Technokratie, der Demokratie, der Kultur (Enkelmann & Priddat, 2022). Die Salons in Berlin, mit Nika Wiedinger, waren Explorationsinitiativen, an denen ich nur teilweise teilgenommen habe, ich erinnere mich aber an Abende mit Wolfgang Schievelbusch, mit Martin Burkhardt, mit Lars Immerthal, Sören Schuster, Michael Hutter und vielen anderen mehr: Schürfgänge im epistemologisch Ungewissen mit dem Steiger Enkelmann im philosophischen Bergbau.

Enkelmann war ein Gastfreund des Gesprächs. Und ein Freund des gemeinsamen Nachdenkens, ein spät-sokratischer Quell. Wir waren beide zu alt, als wir uns begegneten, um das Ansinnen, die Wirtschaftsphilosophie neu zu denken, wirklich und umfassend in Angriff nehmen zu können. Was wir konnten, haben wir getan. Wir waren in diesem Ansinnen glücklich verbunden, ein Lebensgewinn für uns beide.

Das Nachdenken, das wir uns geschaffen hatten, endet nie. Ehre seinem Andenken.

Literatur

- Enkelmann, W. D. (2010). *Beginnen wir mit dem Unmöglichen: Jacques Derrida, Ressourcen und der Ursprung der Ökonomie*. Metropolis.
- Enkelmann, W. D. (2017, 28. Dezember). „Wir sind Zeuge eines Endspiels“. *WirtschaftsWoche*. <https://www.wiwo.de/erfolg/trends/wirtschaftsphilosoph-wir-sind-zeuge-eines-endspiels/20763138.html>
- Enkelmann, W. D. & Kratz, D. (Hrsg.). (2017). *Denken handelt: Philosophie für Manager*. Metropolis.
- Enkelmann, W. D. & Priddat, B. P. (Hrsg.) (2020). *Genie und Routine. Beiträge zur Philosophie des Unternehmertums*. Metropolis.
- Enkelmann, W. D. & Priddat, B. P. (Hrsg.) (2022). *Fortschritt und Aberglaube: Beiträge zur Philosophie der Ökonomie*. Metropolis.
- Priddat, B. P. & Enkelmann, W. D. (Hrsg.). (2010ff.). *Reihe Wirtschaftsphilosophie*. Metropolis.
- Priddat, B. P. (2026). *Der Markt der befreundeten Bürger im reichen Athen: Zur gabenökonomischen Implikation der politischen Ökonomie des Aristoteles*. Metropolis.

Zum Denken Wolf Dieter Enkelmanns

Sören E. Schuster

Im Sommersemester 2014 habe ich an der Universität Witten/Herdecke ein Seminar zur Wirtschaftsphilosophie bei Wolf Dieter Enkelmann besucht. Die Veranstaltung war für die Ökonomik im besten Sinne unkonventionell – wir lasen Nietzsche Satz für Satz, es wurde heftig diskutiert, die Raucherpausen waren wichtiger als der offizielle Teil. Enkelmann stellte in der direkten Auseinandersetzung mit Studierenden unter Beweis, dass denkerisch an der Universität weitaus mehr möglich ist, als mir bis dahin der Fall zu sein schien. Während ich mein Studium in Kiel fortsetzte, hielt ich den Kontakt und lud ihn unter anderem als Gastredner zu einer studentischen Sommerakademie zur Wirtschaftsphilosophie ein. In Berlin konnte ich dann ab 2018 am Institut für Wirtschaftsgestaltung mitarbeiten. Enkelmann unterstützte meine Vorhaben freundschaftlich, gab in verschiedensten Hinsichten Orientierung und wies auch im Institutskontext den Weg durch Hegels *Phänomenologie des Geistes* und weitere Texte.

Das Werk Enkelmanns ist geprägt von eben dieser direkten und sorgfältigen Auseinandersetzung mit Texten großer Denker, von Hesiod über Platon und Aristoteles bis hin zu Hegel, Nietzsche und Derrida. So tauchen auch in den hier zum Teil erstmals veröffentlichten Texten aus dem Nachlass bestimmte Motive und Quellen immer wieder auf, ohne dass es sich dabei um einfache Wiederholungen handeln würde. Enkelmanns Besuche dieser Denkortie weisen insofern eine Gemeinsamkeit auf, als sie im Sinne von Überschreitungsfiguren an die Idee der Freiheit rühren. So transgrediert die aristotelische Sphäre der Polis die Beschränktheit des Oikos, ebenso wie Hegels Bürgerliche Gesellschaft über die Familie hinausgeht. Nietzsches „Thier, das versprechen darf“, überschreitet den Reproduktionszwang der Sittlichkeit und Derridas Gabe transzendiert die Reziprozität selbst. Überschreitungen

vollzieht Enkelmann auf verschiedenen Ebenen: der gesellschaftlich-politischen in der Polis, der individuellen im Versprechen und der allgemein-metaphysischen in der Gabe. Dabei scheint es ihm weniger darum zu gehen, Beton für ein neues denkerisches Fundament anzurühren, als das Denken durch eine Rückkehr zu seinen Anfängen fortwährend zu verflüssigen, oder mit Hegels *Phänomenologie*: die Substanz zu beleben.

Das Denken Enkelmanns ist immer bestrebt, sich in der Ausführung der Überschreitungsfiguren selbst zu tragen und daher auf eine Befreiung von vermeintlichen Gewissheiten und externen Annahmen ausgerichtet. Im Zuge der Denkbewegungen werden deshalb oftmals unreflektierte Voraussetzungen sichtbar, die Enkelmann in aktuellen ökonomischen und philosophischen Forschungsbeiträgen identifiziert. Die derartige Erschließung philosophischer Quellen für den ökonomischen Diskurs birgt daher jede Menge Sprengkraft und führt die Leserschaft zu neuen spekulativen Fragehorizonten der Ökonomik. Der vorliegende Band soll nun dazu beitragen, Enkelmanns Werk weiter zugänglich zu machen und seine Erforschung zu ermöglichen.

Dank der Herausgeber an Nika Wiedinger

Ohne die Mitarbeit von Nika Wiedinger, Wolf Dieter Enkelmanns Frau und intellektuelle Partnerin, wäre dieses Buch nicht möglich gewesen. Nur sie, die sein philosophisches Leben begleitet hat, vor allem das Institut für Wirtschaftsgestaltung in seinen Salons und Projekten, war allein kompetent bei der Auswahl der Texte. Wir danken Ihr herzlich. Das Cover des Buches, das eine Zeichnung Wolf Dieter Enkelmanns enthält, ist von ihr.